

Ja 159.621

H.N. 176.030

S H A K E S P E A R E

T I M O N V O N A T H E N

Bearbeitet und sprachlich erneuert  
von

K A R L K R A U S

1. Korrektur mit eigenhändigen  
Änderungen

1. und 2. Aufzug vollständig  
3. Aufzug: 1. und 2. Szene

Von SS. 7, 9 und 11 je 2 Korrekturen

27. Blätter, 27 Seiten



## Erster Aufzug

## Erste Szene

Vorsaal im Timons Hause. Senatoren, Händler etc.

V (in <sup>Apf</sup> ~~Wörter~~ : - in. (Maler hat es))

Dichter

Magie des Reichtums! Diesen Troß beschwor  
dein Zauber her zum Dienst. Was habt ihr da?

Maler

Ein Bild, Herr. Wann kommt euer Buch heraus?

Dichter

Wenn es Lord Timon gnädig angenommen.  
Zeigt mir das Bild.

Maler

Es ist ein gutes Bild.

Dichter

Das seh ich. Es hat Ausdruck durch sich selbst  
und doch verleitet es die Phantasie,  
sein stummes Spiel in Worten auszudrücken.

H. m. d. d. d. d. d.

Maler

So kommt es, hoff ich, eurer Dichtung nach  
Nicht wahr, der Strich hier spricht?1/5 L; L<sub>2</sub>

Dichter

Ich möchte sagen,  
er meistert die Natur: die Farben geben  
das Leben oft lebend'ger als das Leben.

(Die Senatoren kommen und gehen)

H. J.

Maler

Wie viele Freunde hat der edle Timon?

!!

Dichter

Ein Schwarm von Senatoren! Die Beglückten!

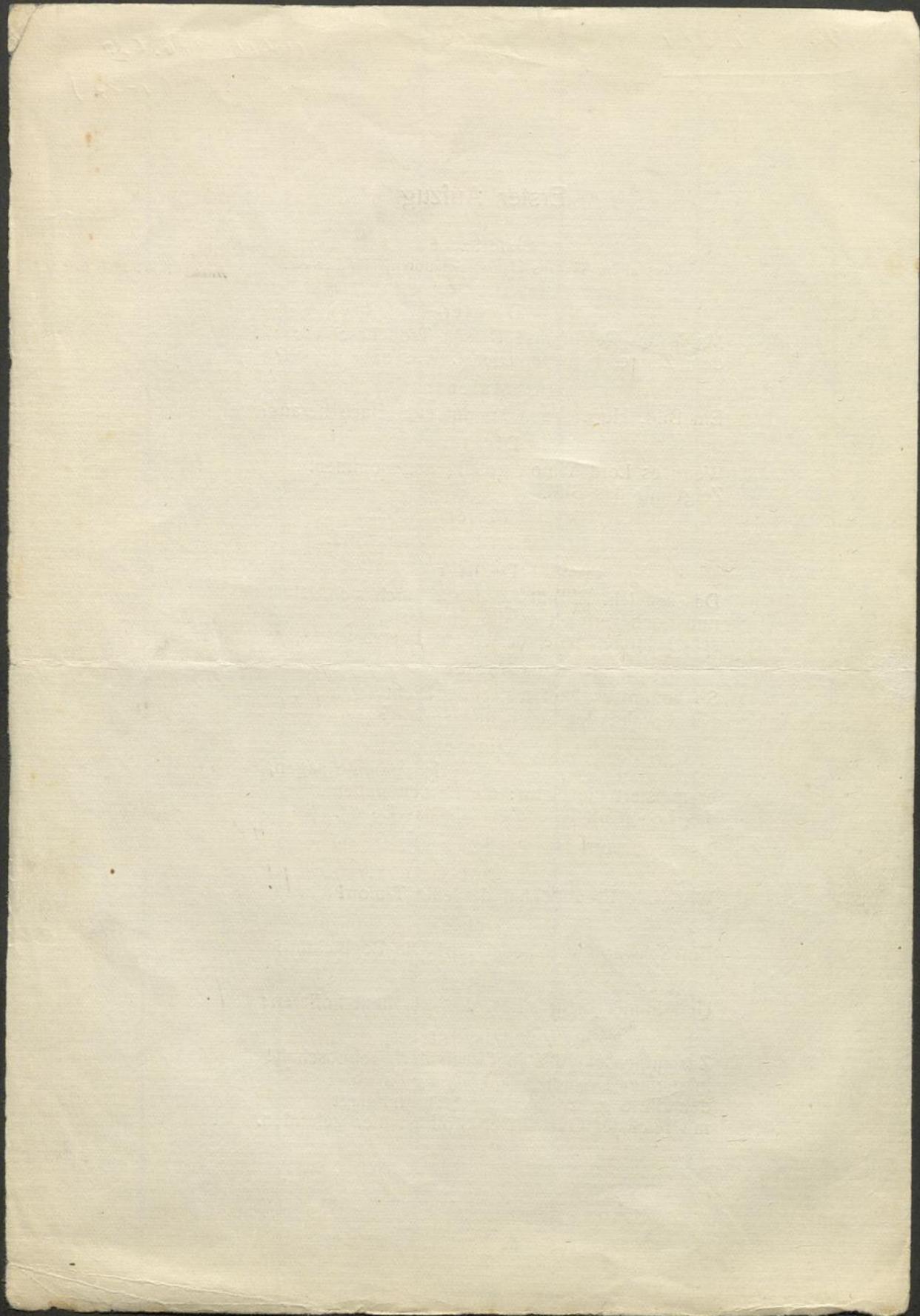
Maler

Und immer mehr sinds, die ihm heut hofieren?

/.

Dichter

Zusammenschluß zum Ozean der Freundschaft!  
In meiner Dichtung bild ich Einen ab,  
den diese ganze Welt umarmt und hegt  
mit reichster Gunst. Der Stoff ist hier gefunden.



Zieler Kopf!!  
 hier by  
 auf's andere  
 Kopf!!  
 H

Maler

Wie wendet ihr ihn an?

Dichter

Ich will's euch sagen.  
 Ihr seht, wie alle Stände, alle Menschen,  
 sowohl von leicht geschmeid'gem Sinn als auch  
 von strenger Denkensart, dem Timon weihn  
 in Demut ihren Dienst. Sein großer Reichtum,  
 umgebend seinen liebevollen Sinn,  
 kauft oder unterwirft ihm jedes Herz.  
 Ich stelle dar auf einem grünen Hügel  
 Fortuna thronend: rings im Tale nichts  
 als Ring und Ring von solcherlei Geschöpfen,  
 die, welchen Standes immer, nur bemüht sind  
 ihr Endglück zu wahren. Uter allen,  
 die auf die Herrscherin den Blick geheftet,  
 gestalt ich Einen als das Timon Gleichnis,  
 den zu sich winkt Fortunas Feenhand,  
 und ihre Gunst verkehrt die Mitwerber  
 im Nu zu seinen Dienern.

Hing

H auf H auf H

Horden H ma

ja

Maler

Gut gewendet!

Dichter

Sie alle (die noch eben seinesgleichen,  
 ja manche höhern Rangs) von dem Moment an  
 folgen nur seinem Wink; belagern ihm  
 Vorsaal und Saal mit unterwürf'gem Dienst;  
 flüstern nur Schmeichelworte in sein Ohr,  
 und, heil'gend selbst den Stegreif seines  
 atmen sie nur durch ihn.

l;

Stoffes, H Kopf

Maler

Und wie geht's weiter?

Dichter

Wenn nun die Göttin, launisch wie sie ist,  
 herabstößt ihren Liebling — lassen alle,  
 die hinter ihm zu Fuß, auf Knien, ja Händen  
 den Berg hinauf sich mühten, hin ihn stürzen,  
 und nicht ein einziger hilft ihm wieder auf.

l'

*[Faint handwritten notes at the top left of the page]*

1824

*[Faint handwritten notes on the left side]*

*[Faint handwritten notes on the right side]*

Maier

Gut

Dichter

*[Faint, mostly illegible text in the middle section, possibly bleed-through from the reverse side]*

Maier

*[Faint text line below the second 'Maier' entry]*

Dichter

*[Faint text at the bottom of the page, possibly bleed-through]*

## Maler

Das ist der Lauf der Welt. Von solcher Art  
könnt ich euch ungezählte Bilder weisen,  
die diesen Wechsel eindrucksvoller geben  
als alle Dichtung. Doch tut ihr sehr wohl,  
wenn ihr dem Timon zeigt, daß niedre Augen  
den Fuß schon höher als das Haupt gesehn.

(Trompeten. Timon und Gefolge. Er spricht mit dem Diener  
des Venjidius.) Hier kommt er selbst.

← Timon

Venjidius verhaftet? 1f

Diener

Wohl, edler Herr, und nur um fünf Talente.  
Klein ist sein Hab und Gut, die Gläubiger hart. 1'  
Er bittet euch nur um ein kurzes Fürwort  
bei diesen; weigert ihr's, ist's aus mit ihm.

Timon

Nein, nein, nie ließ ich einen Freund im Stich,  
wenn meiner er zumeist bedurfte. Und  
sein edler Sinn ist solcher Hilfe wert.  
Sie wird ihm, denn ich zahle seine Schuld.

Diener

Euer Gnaden wird auf ~~immer~~ ihn verbinden. 1f

Timon

1f Größt ihn von mir, gleich folgt das Lösegeld,  
und wenn er frei ist, soll er zu mir kommen.  
Denn nicht genug, daß man dem Schwachen aufhilft,  
auch halten muß man ihn — gehab dich wohl!

Diener

Der Himmel segne euch, mein edler Herr!

(Diener geht ab.)

Dichter

Nehmt huldreich auf dies Buch! Lebt lang und glücklich!

Timon

1f Ich danke euch sehr; bald sollt ihr von mir hören! 1-  
Geht nicht hinweg. — Und ihr, Freund, was habt ihr?



Faint, illegible text or markings, possibly bleed-through from the reverse side of the page. Some characters are difficult to discern but appear to include numbers and symbols.



Went to the office of the  
Hon. J. B. ...

There

...  
...  
...

...  
...

...  
...

There

...  
...

...  
...

There

...  
...

Timon

Was hast für Pläne du?

h. Sp. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Apemantus

Einem Athener,  
der ehrlich ist, einschlagen das Gehirn.

Timon

Das wär 'ne Tat, für die du sterben mußt.

Apemantus

Ja, wenn der Tod auch auf das Nichtstun steht / /

(Trompeten. Es tritt ein Bote auf.)

Timon

Was für Trompeten?

Bote

Alcibiades

mit zwanzig Rittern, seinen Kriegsgefährten.

Timon

Geht, führt sie ein, geleitet sie zu uns. (Einige aus dem  
Gefolge ab.)

/d

Ihr müßt heute mit mir speisen! — Geht nicht fort,  
bis ich euch dankte; nach der Mahlzeit dann  
zeigt her das Bild. — Willkommen, meine Freunde!

(Alcibiades und seine Gefährten treten auf.)

Mein Alcibiades!

Apemantus

Nun geht's erst los! —

Gicht lähm' und dörr' euch die gewandten Glieder! —  
Von Liebe nichts in all dem süßen Schuffen  
und nichts als Höflichkeit! Die Menschenbrut  
rankt sich in Paviane noch hinein.

/u

/u

Alcibiades

Erfüllt ist meine Schnsucht, und ich schwelge,  
an euch mich sattzusehn.

Timon

Seid mir willkommen!

Und eh wir scheiden, geht uns manche Stunde  
in Lust dahin. Ich bitte, tretet ein.

(Alle ab, außer Apemantus. Zwei Lords treten auf.)

Erster Lord

Was ist die Zeit am Tage, Apemantus?

Apemantus

Zeit ist's zur Ehrlichkeit.

Erster Lord

Da hat man Zeit.

Apemantus

Du läßt dir Zeit, bis du sie ganz versäumst.

Zweiter Lord

Zeit ist's zu Timons Mahl, Du kommst doch hin?

/A

Timon

Was hast du für einen Plan?

Apemantus

Einem Affen?

Der dachelt die einschlafen das Gehirn.

Timon

Der was das Tag, im die du haben nicht?

Apemantus

Ist wenn der Ton auch nicht die Notwendigkeit?

(Er wendet sich an die Boten.)

Timon

Was ist Timon?

Bofo

Alcidides

Der was die Klugheit, die ich nicht kenne.

Timon

Gib mir die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Apemantus

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Alcidides

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Timon

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Erster Lord

Was ist die Sache mit dem Tage, Apemantus?

Apemantus

Zeit ist ein Fächer.

Erster Lord

Da hat man Zeit.

Apemantus

Da hat die Zeit, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

Erster Lord

Zeit ist ein Fächer, die Hand, die ich nicht kenne, die Hand, die ich nicht kenne.

## Zweite Szene

Prunksaal in Timons Hause.

(Hoboen, laute Musik. Ein großes Bankett wird angerichtet, Flavius und Diener. An der Tafel Timon, Alcibiades, Lucius, Sempronias, Lucullus, Venturius, Senatoren, Gefolge. Apemantus.)

6 H 8

Timon

*Hämmer*  
Nicht so, ihr guten Lords, die Komplimente sind nur ersonnen, einen Glanz zu leihn ~~dem~~ Freundlichkeit und hohlem Gruß, um anzunehmen und nicht zu gewähren; doch wahre Freundschaft kann sie leicht entbehren. Seid still, ihr seid gemäßler meinem Glück als meine Habe.

/ 2

Apemantus

Götter! welche Schar verzehrt den Timon, und er weiß es nicht. Wie viele seh ich hier ihr Brot eintauchen In eines einzigen Mannes Blut, er spürt's nicht und muntert sie noch auf. Beklemmend Schauspiel dies Treiben, wie der Mensch dem Menschen traut. Sie sollten nur sich laden ohne Messer: gut für das Mahl, und für das Leben besser. Exempel gib: der Kerl ihm zur Seite, der mit ihm Brot bricht, auf sein Wohlsein trinkt, mit seinem Atem im geteilten Trunk/ /  
/ 2 Er wär der nächste, ihn zu morden, so geschah es oft schon. Wär ich Würdenträger, ich wagte bei der Mahlzeit nicht zu trinken, aus Furcht, man könnt erspähn der Kehle Schwächen; den Hals im Harnisch sollt' ein Großer greifen. H 200

Timon

Vom Herzen, Herr! Und rundum geh' es weiter. / 2

Apemantus

O Timon! Merk, wie sie ihr Glas erheben auf das/wonach sie trachten, auf dein Leben! / /

Timon

Mein Alcibiades, ich meine wohl, euer Herz ist jetzt im Feld, bei den Feinden, mit denen lieber ihr zum Abendmahl als mit den Freunden hier zu Mittag seid. / 2





Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst unsre Herzen auf die Probe stelltet, damit wir auch einigermaßen unsere Dankbarkeit bezeugen können, dann wäre das Ziel unserer Wünsche erreicht. *in li ch*

Timon

O, gebt diese Hoffnung nicht auf, meine teuren Freunde, die Götter haben sicherlich dafür gesorgt, daß ihr mir noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt. Wozu wäret ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb führtet ihr von tausend andern diesen Namen, wenn ihr meinem Herzen nicht in Wahrheit die Nächsten wäret? O, ihr Götter, denk ich, was bedürften wir der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürften? sie wären ja die unnützeften Geschöpfe von der Welt, und gleichen den lieblichen Instrumenten, die in ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft gewünscht, ärmer zu sein, um euch näher zu stehn. Wir sind dazu geboren, wohlthätig zu sein, und was können wir wohl mit besserem Anspruch unser Eigen nennen als das Gut unserer Freunde? O welch ein schöner Trost ist es, daß wir, Brüdern gleich, einer über das andere Vermögen gebieten können! O Freunde, die ~~Ehre~~ stirbt, ehe sie geboren wird! Meine Augen können sie nicht halten. Um diese Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu! *in li ch*

Apemantus

Sie werden deine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freud' auch uns im Aug' empfangen, und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten.)

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Wäre uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst  
unsre Herzen auf die Probe stellte, damit wir auch  
eingemessen unsre Dankbarkeit besprechen können,  
dann wäre das Ziel unsrer Wünsche erreicht.

Timon

O, geht diese Hoffnung nicht auf meine letzten  
Freunde, die Götter haben scheinbar dafür gesorgt,  
daß ihr mir noch darinst eure Hilfe erweisen könnt.  
Wozu wärt ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb  
führt ihr von tausend andern diesem Namen, wenn  
ihm meinem Herzen nicht in Wahrheit die Kosten  
wärt? O, ihr Götter, laßt ich, was bedrückt wir  
der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürftig sie  
wären ja die nutzlosesten Geschöpfe von der Welt,  
und gleich den lieblichen Instrumenten, die in  
ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne  
für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft  
gewünscht, stumm zu sein, um euch näher zu sein.  
Wir sind dazu geboren, wohlthätig zu sein, und was  
können wir wohl mit besserem Anspruch unser  
Eigen nennen als das Gut unsrer Freunde? O, welch  
ein schöner Trost ist es, daß wir, Blinden gleich,  
einer über das andre Vermögen spenden können!  
O Freunde, die hier sitzen, ehe sie geboren ward,  
keine Augen können sie nicht haben. Um diese  
Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu.

Aemantus

Sie werden keine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freut auch uns im Aug' empfangen,  
und sprang so gleich als weinend Kind hervor.

Aemantus

Ist lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trinken.)

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst unsre Herzen auf die Probe stellet, damit wir euch einigermaßen unsre Dankbarkeit bezeigen könnten, dann wäre das Ziel unserer Wünsche erreicht.

Timon

O, gebt diese Hoffnung nicht auf, meine teuren Freunde, die Götter haben sicherlich dafür gesorgt, daß ihr mir noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt. Wozu wäre ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb führtet ihr von tausend andern diesen schönen Namen, wenn ihr meinem Herzen nicht in Wahrheit die Nächsten wäret? O, ihr Götter, denk ich, was bedürften wir irgend der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürften? sie wären ja die unnützigsten Geschöpfe von der Welt, und gleichen den lieblichen Instrumenten, die in ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft gewünscht, ärmer zu sein, um euch näher zu stehn. Wir sind dazu geboren, wohlthätig zu sein, und was können wir wohl mit besserem Anspruch unser Eigen nennen als das Gut unserer Freunde? O welch ein schöner Trost ist es, daß wir, Brüdern gleich, einer über des andern Vermögen gebieten können! O Freude, die schon stirbt, ehe sie geboren wird! Meine Augen können sie nicht halten. Um diese Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu!

N

Apemantus

Sie werden deine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freud' auch uns im Aug' empfangen, und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten.)

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst  
unsre Herzen auf die Probe stellt, damit wir euch  
eingemessen unsre Dankbarkeit bezeygen können,  
dann wäre das Ziel unsrer Wünsche erreicht.

Timon

O, geht diese Hoffnung nicht auf meine Leiden  
Freunde, die Götter haben stehend dafür gesetzt,  
daß ihr mich noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt.  
Wozu wäre ihr auch sonst meine Freunde? Wehhalb  
lühlet ihr von tausend andern diesen schönen Namen,  
wenn ihr meinen Herzen nicht in Weiden die Nächsten  
wärt? O ihr Götter, haltet, was ihr thut, was ich thue, wie ich thue,  
der Freunde, wenn wir ihnen niemals bedürftig se-  
wären in die unglücklichsten Geschicke von der Welt,  
und gleichen den lieblichen Lasten, die in  
ihren Felsen an der Wand hängen und ihre Töne  
für sich selbst behalten. Wahrheit, ich habe oft  
gewünscht, stürm zu sein, um euch näher zu sein.  
Wir sind dann geboren, wohlthätig zu sein, und was  
können wir wohl mit besserem Anspruch unser  
Eien nennen als das Gut unsrer Freunde? O welch  
ein schöner Trost ist es, daß wir, Barmherzig,  
einer über des andern Vermögen gebieten können!  
O Freunde, die schon stuh, ehe sie geboren wurd!  
Meine Augen können sie nicht halten. Um diese  
Schwäche vergessen zu machen, thate ich euch zu!

Apemantus

Sie werden keine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Frend' auch uns im Aug' empfangen,  
und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten)

Timon

Was soll der Ton?

Ein Diener

(tritt auf)

Mylord, fünf Damen sind es,

Die Einlaß wünschen.

Timon

Was begehren Sie?

Diener

Sie haben einen Vorläufer bei sich,  
der Auftrag hat, euch alles zu erklären.

Timon

*+ Mmm*  
Alle lasse gleich sie ein.

(Cupido tritt auf.)

Cupido

Cupido bin ich,  
der dort, wo Gunst nicht ihre Gaben zählt,  
an Timons Tafel, heut noch hat gefehlt.  
Mit einem Gruß an alle ich beginne,  
die seine Huld genießen. Die fünf Sinne  
erkennen ihn als ihren Herrn und nahen  
glückwünschend seinem reichen Haus, fortan  
mög es wie bisher bleiben ein Asyl  
der Freundschaft. Was dem hohen Herrn gefiel/  
und mehr als alles/ werd ihm nach Begeh  
und was fünf Sinnen angenehm. Gehör, /,  
Geschmack, Geruch, Gefühl fand hier Erquickern. /,  
Sie kommen nun, das Auge zu entzücken.

(Musik. Es folgt ein Tanz von Masken.)

Apemantus

Heisa, ein Schwarm von Eitelkeit bricht ein!  
Die machen nur zu Narrn sich, sich zu freun/ /-  
die sich verrenkend, saugen Männer aus, /s  
auf deren Alter sie es wieder speien,  
mit Haß und Hohn vergiftet. Wer lobt, der nicht /n  
gekränkt ist oder kränkt? Wer stirbt, und nimmt  
nicht eine Wund' ins Grab von Feindeshand?  
Die vor mir tanzen jetzt, ich würde fürchten,  
sie stampften einst auf mir: es kam schon vor;  
man schließt bei Sonnenuntergang das Tor.

(Der Tanz ist zu Ende.)

Timon

Was soll der Ton?

Ein Diener

(tritt auf)

Mylord, fünf Damen sind es.

Die Einfalt waschen.

Timon

Was begehren Sie?

Diener

Sie haben einen Vorläufer bei sich,  
der Anfang hat, auch alles zu erklären.

Timon

Alle lasse gleich sie ein.

(Cupido tritt auf)

Cupido

Cupido bin ich.

der dort, wo Günst nicht ihre Gaben zählt.

an Timons Tadel, heut noch hat Gerechtigkeit.

Mit einem Günst an alle ich begehne.

die seine Huld genießen. Die fünf Sinne

erkennen ihn als ihren Herrn und nahen

glückwünschend seinem reichen Händl'ortan

mög es wie bisher bleiben ein Asyl

der Freundschaft. Was dem hohen Herrn gefiel

und mehr als alles ward ihm nach Begehrt

und was fünf Sinnen angenehme, Gehör,

Geschmack, Geruch, Gefühl fand hier Empfinden.

Sie kommen nun, das Auge zu entzücken.

(Musik. Es folgt ein Tanz von Masken)

Apemantus

Heiß, ein Schwamm von Eitelkeit bricht ein!

Die machen nur zu Mann sich, sich zu kenn'n

die sich verneken, saugen Männer aus,

auf deren Aller sie es wieder speien,

mit Haß und Lohn vergiltet. Wer lobt, der nicht

gekrautet ist oder krank? Wer sticht, und nimmt

nicht eine Wund', ins Grab von Feindeshand?

Die vor mir tanzen jetzt, ich würde fürchten,

sie stampfen einst auf mir; es kam schon vor,

man schließt bei Sonnenuntergang das Tor.

(Der Tanz ist zu Ende)

Flavius

Timon

Flavius  
Mylord ( ?

Timon  
Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.

(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!  
Man darf ihn nicht in seiner Laune kreuzen. + / all /:  
Doch muß es sein, ich will den Mut mir fassen,  
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.

Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah, / 1 2 :  
Wenn es geschehen ist, staunt sie, wie's geschah.

Ich geh und hole die letzten Steine. (Er geht ab und  
kommt mit dem Kästchen wieder.) x

Erster Lord

Sind unsere Leute da?  
/ Diener / (Cyrus)

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!

Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,  
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle, / ! (wie Sie sprach)

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren  
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,  
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch noch. Ha

Flavius  
Timon  
Flavius  
Timon  
Flavius  
Bring mir das kleine Kästchen!

Sogleich, Mylord.  
Nicht immer mehr Juwelen!  
Man hat ihn nicht in seiner Laune gesehen.  
Doch nun es sieht ich will den Mut mir lassen  
sonst trübt er einst mein ganzes Ansehen.  
Gehet, das Geheimniß nicht das Licht zu sehn.  
Wenn es geschehen ist, stammelt sie, wie's geschah.  
Ich geh und hole die letzten Steine. (Er geht ab und  
kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord  
Sind unsere Leute da?  
Dienet  
Sie sind bereit.

Zweiter Lord  
Die Pferde vor!  
Timon  
Gib die Juwelen her!  
Im Grunde noch ein Wort, ich muß euch bitten,  
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu abeln!

Erster Lord  
Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld --  
Alle  
Es sind wir alle, alle, alle.

Zweiter Diener  
Mylord, es steigen einige Senatoren  
vom Pferde eben, um euch zu warnen.  
Timon  
Sie sind willkommen.

Flavius  
Ich ersuch Euer Gnaden,  
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch noch.

Flavius!

Timon

Flavius.  
Mylord?

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.

(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!

Man soll ihn nicht in seiner Laune kreuzen.

Doch ~~muß~~ es sein: ich will den Mut mir fassen,  
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.

Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah:  
wenn es geschehn ist, staunt sie, wie's geschah.

Ich geh und hole dir die letzten Steine. (Er geht ab und  
kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsre Leute da?

Erster Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!

Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,  
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle!

(Ein Diener kommt.)

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren  
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,  
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch nah.



Flavius!  
Timon  
Flavius  
Flavius  
Flang mit das kleine Kästchen!

Sogleich, Mylord.  
(Beiseit.) Noch immer mehr Jawelen!  
Man ist nicht in seiner Laune gewesen.  
Doch es sieht so will der Herr mit lassen,  
sonst recht er einst noch zages Gutlassen.  
Schade, das Grotman nicht das haben sollt,  
wenn es gesehen ist, stand sie wie's geschah,  
sagen und hole für die letzten Stunden, (Er geht ab, um  
kommen zu dem Kästchen wieder.)

4 1/2  
1 1/2

Erster Lord  
Sied maire Leire das?  
Erster Diener  
Sie sind bereit.  
Zweiter Lord  
Die Platte vor!

Timon  
Gib die Jawelen her!  
Die Freunde noch ein Wort, ich muß euch bitten,  
erweist die Ehr' mit dies Jawel zu abeln!

Erster Lord  
Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —  
Alle  
Das sind wir alle, alle, alle!  
(Ein Diener kommt.)  
Zweiter Diener  
Mylord, es stehen einige Senatoren  
vom Platte eben, um auch aufzuwarten.

Timon  
Sie sind willkommen.  
Flavius  
Ich ersuch Euer Gnaden,  
erlaubt ein Wort mit es betrifft euch nah.

Timon

Mich selbst, so sag es mir ein ander Mal  
Jetzt denk daran, daß wir bereitet sind,  
sie zu bewirten. / 2 L!

Flavius (für sich)

Kaum noch weiß ich, wie.

(Ein Diener kommt.) / über

Diener

Zu melden komm ich, daß Lord Lucius sendet  
aus freier Freundschaft als Geschenk euch vier  
milchweiße Rosse, mit Geschirr aus Silber. / L

Timon

Ich nehme sie mit Dank. Sorgt, daß die Gabe  
würdig erwidert wird. Wie nun, noch einer?

(Ein Diener kommt.)

Viele Diener / r

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, der edle Lord Lucullus  
erbittet eure Gesellschaft, um morgen mit ihm zu jagen,  
und sendet Euer Gnaden zwei Stappeln Windhunde. / H K

Timon

Ich sage zu. Laßt in Empfang sie nehmen  
nicht ohne Gegendienst.

Flavius (lachend) / H

Was soll daraus werden? / L

Bewirten sollen wir und reich beschenken,  
und alles dies aus lauter leeren Kasten. / H a x  
Er rechnet nimmer nach, und heißt mich schweigen,  
wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,  
da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt! / L  
ihm überfliegt so sehr, was er verspricht, / L  
daß, was er zusagt, Schuld ist: ja verpflichtet / L  
für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins / L  
er dafür zahlt. All seine Güter sind / L  
nur noch in ihren Büchern vorzufinden. / L  
War ich doch friedlich eines Dienstes los, / L  
Bevor mich erst die Not zwingt, ihn zu lassen! / L  
Viel besser, keines Freund, und keinem Wirt / L  
als daß man in so vielen sich geirrt. / L  
Es blutet mir das Herz über meinen Herrn. (Er geht ab.) / L

Handwritten notes: 1. b, 1.

Timon

Mich selbst so kann es mit ein ander Maß  
- Ich dank' dem, was wir befallt sind,  
sie zu bewahren.

Flavius (für sich)

Kann noch weiß ich, wie

(Ein Tisch kommt)

Dinner

Zu meiden kann ich das Lord Lucius' Angebot  
aus dieser Freundschaft als Geschenk auch vier  
michweide Kasse, mit Geschick aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank, Sieht das die Gabe  
wändig erwartet wird, Was kann noch eurer?

(Ein Tisch kommt)

Woh! Dinner

Mit dieser großen Entschloß der edle Lord Lucius  
erhöhet eine Geschick, um morgen mit ihm zu gehen,  
und sendet auch Gutes in zwei fuppeln Windeln.

Timon

Ich sage zu Last in Empfang zu nehmen  
nicht ohne Gegenstand.

Flavius (für sich)

Was soll dieses werden?  
Bewein sollen wir und reich beschicken,  
und Alles die aus lauter leeren Kassen.  
Er rechnet immer nach, und heißt mich schwören,  
wenn ich sein Herz als Heiler ihm will zeigen,  
da seine Macht nicht seinem Wunsch fruchtet,  
ist überflüssig so sehr, was er verspricht,  
daß was er zuzusetzt, schuld ist in verächtlicher  
für jedes Wort, ist er so mit dem Eins  
er hätte zahn. All seine Güter sind  
mit hoch in ihren Böchern vorzubringen.  
Was er noch in Reich eines Diners los,  
bevor mich erst die Not zwingt, um zu lassen.  
Ich esse, trinke, trau' und bekenne Wohl,  
als daß man in so vielen sich geht.  
Es überwiegt das Herz dem meinen Herrn. (Er geht ab)

Timon

Mich selbst? so sag es mir ein ander Mal /  
Jetzt denk daran, daß wir bereitet sind,  
sie zu bewirten.

Flavius (für sich)

Kaum noch weiß ich, wie.

(Ein Diener kommt.)

Dritter Diener

Zu melden komm ich, daß Lord Lucius sendet  
aus freier Freundschaft als Geschenk euch vier  
milchweiße Rosse, mit Geschirr aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank. Sorgt, daß die Gabe  
würdig erwidert wird. Wie nun, noch einer?

(Ein Diener kommt.)

Vierter Diener

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, der edle Lord Lucullus  
erbittet eure Gesellschaft, um morgen mit ihm zu jagen,  
und sendet Euer Gnaden zwei Koppeln Windhunde.

Timon

Ich sage zu. Laßt in Empfang sie nehmen  
nicht ohne Gegendienst.

Flavius (beiseite)

Was soll draus werden?

Bewirten sollen wir und reich beschenken,  
und alles das aus lauter leeren Kasten.

Er rechnet nimmer nach, und heißt mich schweigen,  
wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,  
da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt;

ihn überfliegt so sehr, was er verspricht,  
daß, was er zusagt, schuld ist: ja verpflichtet  
für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins

er dafür zahlt. All seine Güter sind  
nur noch in ihren Büchern vorzufinden.

Wär ich doch freundlich meines Dienstes los,  
bevor mich erst die Not zwingt, ihn zu lassen!

Viel besser: keines Freund und keinem Wirt,  
als daß man in so vielen sich geirrt.

Es blutet mir das Herz um meinen Herrn. (Er geht ab.)

Timon

Mich schätzst so sehr, es mir ein andrer Mann  
teilt dank daran, daß wir geteilt sind,  
sie zu bewahren.

Plautus ihr sich

Kann noch weiß ich wie

(Ein Diener kommt)

Pittier Diener

Ein Mädchen kommt ich daß Lord Lucullus sendet  
aus seiner Freundschaft als Geschenk, auch vier  
auschweifige Kessel mit Geschein aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank, sorgt daß die Gabe  
wird erwacht wird, wie man noch ehrt?

(Ein Diener kommt)

Vierter Diener

Mit vier goldenen Erbsen, der edle Lord Lucullus  
schickt zum Geschenk, um was man nicht zu sagen  
und sendet vier goldenen zwei Kappen, vierhundert

Timon

Ich sage im Laß in England sie nehmen  
nicht ohne Gedankst.

Plautus (beiseit)

Was soll daraus werden?

Bewachen sollen wir und reich bescheiden,  
und alle das aus letzter letzten Kassen.  
Er rechnet immer nach, und doch nicht schwagen,  
wenn ich sein, ist als Eitel, ihn will zeigen,  
da seine Macht nicht seinem Willen reicht,  
die Oberwelt so sehr, wie er versteht,  
daß, was er aussagt, nicht ist; ja verflucht  
ist jedes Wort, das er so will, das Ziel  
er davor zahlt, all seine Tücht sind  
umsonst in ihren Reichen vorhanden.  
Was ich doch noch nicht mehr, Diener los,  
davor nicht ist, die hat zwingt, ihn zu lassen!  
— Viel esser, keinen Freund und keinen Will,  
als daß man in so vielen sich geurt,  
Es dünkt mir das hier um meinen Herrn, Er geht

Timon

H 1/2

Ich tut euch selten großes Unrecht an,  
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,  
an den der Wert der Gaben nicht hinanreicht.

H 1/2

1/3

Zweiter Lord

1/4

Ich nehme sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt  
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt/  
Er ist der eure, da er euch gehört.

1/2

1/2  
H 1/2

L 1

1/4 1/3

Gesucht von solchen Männern, wie ihr seid,  
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben.

1/2

1/2

Dem Freunde möchte ich Königreiche schenken,  
und nie ermüden! — Alcibiades,

1/2

du bist ein Krieger, darum unbegütet,

1/2

du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt

L 1/2

ist bei den Toten, dein Landbesitz

das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet!

1/2

Timon

H -

Das bin ich euch!

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden!

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Licht!

1/2

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,  
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!

1/2

H 1/2

Wenn ich bestochen euch, so bliebe keiner,  
auf dich zu schmähen! dann sündigst du noch schneller.

1/2

L 1

Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,  
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.

1/2

Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,  
so will ich künftig deiner nicht mehr achten.

1/2  
H 1/2

Leb wohl und komm mit besser Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht!  
So! Entfernt sei dir dies Glück. Von Schmeicheleien umgarnt,  
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

1/2

H 1

1/2

Timon

Ich tut euch selber großes Unrecht an,  
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,  
an den der Wert der Gaben nicht hinausgeht.

Zweiter Lord

Ich nehme sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt erinne ich mich, Mylord, ihr habt  
früher vieles Lob dem Bannem, den ich mit  
Ei ist der eure, da er euch gab.  
Gesucht von solchen Männern wie ihr seid,  
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben.  
Dem Freunde suchst ich Käufersuche schenken,  
und nie ertränke - Alcinides,  
du bist ein Käufers, darinn unbesorgt,  
du brauchst es wohl dein Lebensunterhalt,  
ist bei den Toten dein Landbesitz  
das Schachfeld.

Alcinides

Unschätzbare Land, Mylord

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet.

Timon

Das bin ich euch!

Zweiter Lord

Und erziehe, verstanden!

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Licht! Noch mein Licht!

(Alcinides und die Lords gehen ab)

Nun, Apemantus, wärest du nicht so bitter,  
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!

Wird ich bestochen auch, so bliebe keiner  
auf dich zu schmeicheln, dann stündest du noch ständiger.  
Timon, du gibst so viel, daß wir ihn fürchte,  
du in Papier dich bald hinweggeschicht.  
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geschicklichkeit willst schmeicheln,  
so will ich künftig deiner nicht mehr achten.  
Leb wohl und komm mit Beser Lamm! (Er geht ab)

Apemantus

Da willst nicht hören? Sollst auch nicht! Sol! Entsetzt  
sei dir dies Glück. Von Schmeicheln umgeben  
schleift zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit wunden!

Ihr tut euch selber großes Unrecht an,  
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,  
an den der Wert der Gabe nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm sie an / mit nicht geringem Dank. /

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt  
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt — /  
er ist der eure, da er euch gefällt /  
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,  
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,  
dem Freunden möcht ich Königreiche schenken,  
und nie ermüden! — Alcibiades,  
du bist ein Krieger, darum unbegütert,  
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt  
ist bei den Toten und dein Landbesitz  
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet —

Timon

Das bin ich euch —

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden —

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärest du nicht so bitter,  
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!

Würd ich bestochen auch, so bliebe keiner,  
auf dich zu schmähen: dann sündigst du noch schneller.  
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,  
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.  
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,  
so will ich künftig deiner gar nicht achten.  
Leb wohl und komm mit besserer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

→ So! /

→ / -

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entfernt  
sei dir dies Glück. Von Schmeichelei umgarnt,  
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon  
Ihr tut euch selber großes Unrecht an,  
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,  
an den der Wert der Gabe nicht hinansteht.

Zweiter Lord  
Ich nehm sie an mit nicht geringem Dank.

Timon  
Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gebt  
jüngst vieles Lob dem Plauten, den ich nie —  
er ist der gute, da er euch getraut,  
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,  
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,  
dem Fremden mücht ich Königsrechte sehnken  
und nie erwidern! — Alcibiades,  
du bist ein Krieger, dann unbedacht,  
du brauchst es wohl, dein Ehrsinnverhalt  
ist bei den Feind und dein Landbestitz  
das Schicksal.

Alcibiades  
Unschickbares Land, Mylord.

Erster Lord  
Wir sind gänzlich euch verpflichtet —

Timon  
Das bin ich euch —

Zweiter Lord  
Und erkanntes verbunden —

Timon  
Nicht minder lob. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!  
(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wagt du nicht so bitter,  
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus  
Ich will nicht!  
Wird ich bestochen auch, so bleibe keiner,  
sei dich zu schmähn: dann ständest du noch schneller,  
Timon, du gibst so viel, daß wie ich fürchte,  
du in Papier dich bald hinweggeschickst.  
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon  
Nein, wenn du selbst Gesellschaft willst schmähn,  
so will ich kühnlich deine gar nicht schonen,  
schick wohl und komm mit besserer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus  
So!  
Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entsetzt  
sei dir dies Glück, Von Schmähreden umringt,  
schick zu dein Ort, wenn dich die Wahrheit wagt!

## Zweiter Aufzug

### Erste Szene

Zimmer in dem Hause eines Senators.  
(Der Senator tritt auf mit Papieren in der Hand.)

#### Senator

Fünftausend ist seit kurzem er dem Varro,  
 dem Isidor ist er neuntausend schuldig,  
 mit mir zusammen macht es fünfundzwanzig.  
 Das geht rapid, es kann, es wird nicht dauern.  
 Brauchst Geld du/ nun, stiehl eines Bettlers Hut, / *Tim*  
 und gib ihn Timon; gleich kommst du zu Geld.  
 Willst du statt deines Pferdes zehn besitzen,  
 und schönere/ nun, so schenk es nur dem Timon, / *L*  
 und auf der Stelle wirft's dir zwanzig Rosse,  
 noch schönere. Kein Pförtner steht am Tor,  
 ein Grüßer nur, der lächelnd alles ladet,  
 was dort vorbeigeht. ~~Datum~~ kam es nicht. *H. in dem / m*  
 Das sieht ~~Vorwurf~~, weil darin ~~nicht Vorwurf~~. *H. in dem / m*  
 He, Caphis! Caphis, sag ich. *H. in dem / m*

*gleich*

(Caphis tritt auf.)

#### Caphis

Was begehrt ihr?

#### Senator

Gleich mach dich fertig und geh zu Lord Timon.  
 Verlang mein Geld/und gib dich nicht zufrieden / *1*  
 mit irgendwelcher Ausflucht. Nein, sag ihm,  
 man drängt mich, und ich muß sie beschwicht'gen  
 und kann es nicht. Sag, seine Frist ~~sei~~ um, *1/2*  
 und mein Kredit, da er im Stich mich ließ,  
 hat schon ein Loch. Ich schätze ihn, doch will ich  
 den Arm für seinen Finger nicht riskieren.  
 Hörst du, ich brauch es gleich, und was mir hilft,  
 kann nicht ~~das~~ schwankende Versprechen sein, *1/2 Teil*  
 nur rascheste Befriedigung. Mach dich auf;  
 zeig ihm getrost ein ungestümes Wesen,  
 mach eine Mahnermiene; denn ich fürchte, *1/2 1/2 Teil*  
 steckt jede Feder wieder in den Schwanz,  
 zu dem sie paßt, steht Timon, der als Phönix *1/2*  
 erstrahlt, als nackter Gauch da. Mach dich fort!

*(V. p. u.)*



## Zweite Szene

Vorsaal in Timons Hause.  
(Flavius mit Rechnungen in der Hand.)

Flavius

Kein Ziel, kein Halt! Der Wirtschaft so unkundig,  
daß weder ~~er~~ sie zu ~~bestreiten~~ <sup>H. H.</sup> ~~weiß~~ <sup>H. H. P. P.</sup>  
noch ~~der~~ Verschwendung hemmt. Ganz ohne Ahnung, <sup>H. H.</sup>  
wo alles hinkommt, ganz ohne Sorge, <sup>L.</sup>  
wohin es führen wird! Nein, wie verband <sup>/ n</sup>  
sich so viel Milde solchem Unverstand! <sup>!!</sup>  
Was ist zu tun? Er hört nicht, bis er fühlt.  
Doch muß ich es versuchen, ihm's zu sagen.

(Caphis ~~treten~~ <sup>H. H.</sup> auf/die Diener des Isidor und Varro.)

Caphis

Ei, Varro, du ~~brauchst~~ <sup>H. H. P. P.</sup> Geld?

Varro

Du wohl nicht minder?

Caphis

So ist's; — und Isidor?

Isidors Diener

Der gleiche Fall.

Caphis

Wenn man's nur hinter sich hätt!

Varros Diener

Schwer wirds sein, <sup>!!</sup>

Caphis

Hier kommt Lord Timon. Ich versuch es gleich.

(Es treten auf Timon, Alcibiades und Lords.)

Timon

<sup>/ n</sup> Gleich nach der Mahlzeit gehn wir wieder dran,  
Mein Alcibiades. — Zu mir? Was gibts?

Caphis

Hier, diese Schuldverschreibung, edler Herr —

Timon

Schuld? Woher bist du?

Caphis

Aus Athen, Mylord.





Timon

Da wende dich an meinen Hausverwalter.

Caphis

Verzeiht mir, gnädiger Herr, seit einem Monat hält er mich hin von einem Tag zum andern. Mein Herr, jetzt selbst in härtester Bedrängnis, muß mahnen an die Schuld und bittet höflich, daß ihr sein Recht ihm tut. / 7

Timon

Mein guter Freund, ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Caphis

Nein, edler Herr!

Timon

Vergiß dich nicht, mein Lieber..

Varros Diener

Varro ersucht euch —

Isidors Diener

Isidor ersucht euch +, / 2  
daß ihr ihm schleunig eure Schuld bezahlt —

Caphis

Wäre euch die Lage meines Herrn bekannt — / 2

Varros Diener

*H. 7. 11*  
~~und daß~~ Wochen schon ist fällig diese Schuld und drüber —

Isidors Diener

~~Euer~~ Verwalter wies mich ab / *H. 2. 1,*  
ausdrücklich schickte man mich zu euch selbst.

Timon

*/ 2*  
Nun etwas Ruh! Nur etwas Atem gönnt mir! —  
Ich bitte euch, edle Lords, geht doch voraus; ich folge euch im Nu. — (Zu Flavius) Komm, Flavius, wie — Schulden? Sag mir, wie in aller Welt ist es nur möglich, daß man mich umdrängt mit Mahngeschrei um vorenthalte Summen, verfallne ~~Schreiben~~, Schulden, zahlbar längst, *H. 2. 1,*  
zum Nachteil meiner Ehre?

Flavius

*/ i*  
Hört, ihr Herrn, / *i /*  
die Zeit für Geschäfte nicht geeignet.  
Stellt euren Ungestüm bis nach der Mahlzeit,  
auf daß ich Seiner Gnaden sagen möge,  
weshalb ihr nicht bezahlt seid, / !

Timon

Da wende dich an meinen Hausverwalter.

Caphis

Verzeiht mir, erdiger Herr, sein einer Monat  
habe ich mich mit von einem Tag zum andern.  
Mein Herr, jetzt schwebt in hartester Bedrängnis,  
und mahnen an die Schuld und bitter höflich,  
daß ihr sein Recht ihm thut.

Timon

Mein guter Freund,  
ich bitte dich, komm wieder morgen früh.

Caphis

Mein edler Herr!

Timon

Verzeih dich nicht, mein lieber

Varrus Diener

Varrus ersucht euch —

Isidors Diener

Isidor ersucht euch —  
daß ihr ihm schuldning eure Schuld bezahlt —

Caphis

Wäre euch die Lage meines Herrn bekannt —

Varrus Diener

Wochen schon ist fällig diese Schuld  
und darüber —

Isidors Diener

Verwalter wies mich ab  
quadratisch schickte man mich zu euch selbst.

Timon

Nur etwas Ruh! Nur etwas Atem gönnt mir! —  
Ich bitte euch, edle Lords, geht doch voraus;  
ich folge euch im Nu. — (Zu Varrus) Komm, Flavins,  
wir — Schindler, sag mir, wie in aller Welt  
ist es im wörtlich das was mich umdrängt,  
mit Maßgeschneidert man vornehmliche Summen,  
verhalte sich — schneidet, ständbar länger  
zum Nachteil meiner Ehre?

Flavins

Hör, ihr Herrn,

die Zeit im Gesetze nicht geegnet.  
Sollt euch in Unrecht die nach der Maßzeit,  
sonst hat ich keine Gnade sagen möge,  
weshalb ihr nicht bezahlt seid.



Timon

Tut das Fremdel!

~~Handlung sie gut bewahren.~~

Flavius

Geh hinans! (Die Diener ab.)

Timon

Da machst mich starran. Warum hast du nicht schon längst mit meine Tage klargestellt, daß ich vermocht den Aufwand einzuschränken nach dem Vermögen?

Flavius

Ach, ihr höret nicht!

~~Handlung sie gut bewahren.~~

Timon

Was!

Einmal vielleicht ergreifst du den Moment, und die Läne stiehst du zurück. Nun soll der Missethater Zeit und Störung dich gar einschuldigen?

Flavius

O, mein teurer Herr,

oft hab ich meine Rechnung euch gebracht, sie hingezigt; ihr aber sehet sie weg und sprecht, ihr trachtet mich zu Rettschickeln. Belahst ihr für ein klein Gescheh so viel zu geben, schüttelst du den Kopf, ja unser Thun hat ich euch mehr zu schelten eure Hand. Empfäng nicht setzen und nicht ruhigen Vorwand, wagt sich an eurem Leben, Bode euch zu mannen und an eurer Schuld Fort. Gehlicher Herr, jetzt hört ihr mich — zu spät. Doch muß ich's sagen, daß was ihr noch nicht nicht bald reich, eure ganze Schuld zu liegen.

Timon

Las zu mein Land verkaufen!

Flavius

Alles ist

verhandelt, viel verfallen und bebung; und was noch bleibt, kann kaum den Kitz verstöggen der Gegenwart; die Zukunft nicht im Fin.

Timon

Bis Lacedaemone reichten meine Güter.

Flavius

O guter Herr, die Welt ist nur ein Wort, <sup>Herr</sup>  
und wär sie euer, fürcht ich, wär sie <sup>/ in</sup>  
verschenkt ~~aus~~ einem Hauch! <sup>mit</sup>

Timon

Du hast wohl Recht,

Flavius

Mißtraut ihr meiner Führung, meiner Ehre,  
so laßt mich vor den strengsten Richtern stehn <sup>\*</sup>  
zur Rechenschaft! ~~und~~ Götter sind ~~meine~~ Zeugen <sup>→ Ni. → mir</sup>  
wenn Vorsaal, Küch und Keller voll gedrängt <sup>!</sup>  
von Prassern waren, die Gewölbe tranten  
vom Weinguß Trunkener, und jeder eurer Säle, <sup>L:</sup>  
von Kerzen flammend, von Musik erbraust <sup>L:</sup>  
~~so~~ saß ich oft im letzten leeren Winkel  
und ließ mein Auge strömen,

Timon

Bitte, nicht mehr.

Flavius

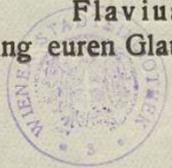
Ihr Götter, rief ich, dieser Herr/so mild! <sup>/ -</sup>  
Wie manchen reichen Bissen Sklaven heut  
verschluckten! Wer ist Timon nicht ergeben?  
Welch Haupt und Herz und Schwert gehört nicht ihm,  
dem edlen, großen, königlichen Timon?  
Ach! schwand der Reichtum, der dies Lob gekauft, <sup>!</sup>  
so schwand der Atem, der dies Lob gebildet:  
Was Sch~~we~~ur gewann, verlor das Fasten wieder; <sup>Herr</sup>  
~~Ein~~ Wintertag; die Fliegen sind dahin. <sup>in</sup>

Timon

Ich ~~habe~~ dich, ~~stets~~, nun pred'ge nicht mehr. — <sup>Herr</sup>  
Doch kennt mein Herz keine lasterhaft Verschwendung <sup>mir</sup>  
Unklug, doch nicht unedel gab ich weg. <sup>Herr</sup>  
Was weinst du doch? Denkst du, ganz gottlos, denn,  
ich werde freudlos sein? Beruh'ge dich; <sup>in</sup>  
wollt ich anzapfen allen Wein der Liebe,  
durch Borg der Herzen Inhalt mir vergrößern, <sup>Herr</sup>  
könnt' ich ihr aller Gut so frei gebrauchen,  
~~Wie~~ ich dich reden lasse. <sup>Herr</sup>

Flavius

Es mög' Erfüllung euren Glauben segnen, <sup>!</sup>



Flavius

O fester Herr, die Welt ist nur ein Wort  
und wir sie auch, lüchelt ich, was sie  
verschleiert vor einem Hauch!

Timon

Du hast wohl Recht.

Flavius

Mißbrauch der meiner Führung, meiner Ehre,  
so laß mich vor den strengsten Richtern stehen  
zur Rechenschaft! Die Götter sind nicht Feinde;  
wenn Vorsatz, Ruch und Kelter voll gedragt  
von Pressen waten, die Gewölbe tranten  
vom Wein des Trunkens, und jeder eucht säte  
von Kerzen Flamme, von Musik ergrast,  
so sah ich oft im letzten letzten Winkel  
und ließ mein Auge schämen.

Timon

Bitt, nicht mehr.

Flavius

In Götter, viel ich, dieser Herr, so mild!  
Wie manchen reichen Bissen Säcken heurt  
verschluckten! Wer ist Timon nicht ergeb?  
Welch Haart und Here und schwer geht nicht ihm  
dem edlen, großen, königlichen Timon?  
Ach! schwand der Reichtum, der dies Lob gekant,  
so schwand der Aem, der dies Lob gebildet;  
Was Schatz gewann, verlor das Faste wieder;  
Im Winterzeit, die Fliegen sind dahin.

Timon

Ich fand dich, stark, nun predigst nicht mehr.  
Doch kennst mein Herz keine lasterhaft Verschwendung?  
Hilf, doch nicht unedel gab ich weg.  
Was weinst du doch? Dankst du ganz gottlos, denn  
ich werde lieblos sein? Beruh'ge dich;  
wollt ich anzupien allen Wein der Liebe,  
durch Borg der Herzen müßt ich vorgerben  
kann, ich für aller Gut so frei gedachten  
Ewe ich dich reden lasse.

Flavius

Es mög' Erhaltung ewen Glauben segnen.

Timon

M Und in gewisser Art freut mich mein Mangel,  
 daß ich ihn Segen heiße, denn durch ihn  
 prüf' ich die Freunde. Dann sollst du es sehn,  
 wie du geirrt und wie/ wenn verarmt,  
 doch überreich bin in der Freude. — Kommt,  
 Flaminius ~~und~~ Servilius! Kommt herbei!  
 (Flaminius, Servilius und ~~andere Diener~~ <sup>Lucius</sup> treten auf.)

Verschicken will ich euch, — dich zu Lord Lucius,  
 zu Lord Lucullus dich; heut jagte ich mit ihm.  
 Dich send ich zu Sempronius. Empfiehlt mich  
 der Freundschaft ihnen allen, sagt ihnen,  
 stolz sei ich, daß Gelegenheit sich fand,  
 um etwas sie zu bitten; mein Ersuchen:  
 fünfzig Talent.

Flaminius

Wie ihr befiehlt, Mylord.

Flavius (beiseite)

Lord Lucius und Lucullus? Ja, die kenn ich.

Timon (zu einem andern Diener)

11 Und du, geh zu den Senatoren eilig,  
 Sie mögen, schon weil ich dem Staat gedient,  
 die Güte haben und sogleich mir tausend  
 Talente senden.

Flavius

14 Ich war schon so kühn,  
 bewußt der Not und staatlichen Verpflichtung,  
 die Wirkung eures Namens zu erproben;  
 Sie schüttelten den Kopf, ich aber kam  
 zurück mit leeren Taschen.

Timon

Ist das möglich?



## Flavius

Einstimmig sprachen all und jeder sie:  
 daß jetzt grad Ebbe sei, nichts bares da,  
 sie könnten nicht, wie sie es gern gewollt,  
 's tät ihnen leid, ihr wärt ein würd'ger Mann,  
 doch wisse man nicht recht — nicht alles sei  
 so wie es sollte — auch ein edler Sinn  
 könnt' straucheln — wär' nur alles gut! — wie schade!  
 Und so, alsbald von andern Dingen sprechend,  
 mit einem Blick, ~~halb~~ <sup>hal-</sup> scheel und ~~halb~~ <sup>hal-</sup> verlegen,  
 mit halbem Gruß, jedoch mit ganzer Kälte  
~~verwischen~~ sie das Wort, ~~das Wort~~ mir auf der Zunge.

## Timon

Zahl'ts ihnen heim, ihr Götter! — ~~Alles~~ <sup>H. Th. i. Inden</sup> ~~ist~~ <sup>Hick</sup>  
 Ich bitte, Mann, ~~bleib~~ froh; den Altgesellen  
 ist nun der Undank einmal einverleibt;  
 ihr Blut ist Gallert, kalt, und fließt nur dünn,  
 es ist nicht frisch und warm, sie fühlen nicht;  
 und die Natur/der Erd' entgegen wachsend,  
 ist, wie das letzte Ziel, schon dumpf und schwer. —  
 (Zu einem Diener) ~~Auf~~ zu Ventidius. (Zu Flavius) Bitte,  
 sei nicht traurig,

treu bist du, ~~edel~~ <sup>H. Th. i. Inden</sup>; frei und offen sag ichs,  
 dich trifft kein Vorwurf. — Kürzlich erst begrub  
 Ventidius seinen Vater; er ward Erbe  
 von großen Schätzen; als er arm noch war,  
 gefangen, und kein Freund ihm helfen wollte,  
 löst ich ihn aus mit fünf Talenten. Grüß ihn  
 und mach ihn glauben, es sei wahre Not,  
 die seinen Freund bedrängt, Erinnerung weckend  
 an die empfangene Gabe, ~~Fünf Talente~~ <sup>H. Th. i. Inden</sup>  
 du kriegst sie und man gebe sie sogleich  
 den Leuten, die jetzt drängen. ~~Es ist in Ordnung~~ <sup>H. Th. i. Inden</sup>  
 Noch gibt es Freunde, Fort mit dem Gedanken,  
 an ihnen könne Timons Glauben wanken!

## Flavius

Wär er so stark, daß er den Zweifel schlichte,  
 du Edler, der so edel hält die Wichte!

Flavius

Einmüthig sprachen all und jeder sie:  
das ist dein Erb, sei nicht dar, da  
sie kanten nicht, wie sie es gern gewollt,  
's ist ihnen leid, ihr wärst ein würd'ger Mann,  
doch wisse man nicht recht — nicht alles so  
so wie es scheint — auch ein edler Sinn  
kann schwachen — wir nur dies wußt — wie recht!  
Und so alsbald von and'rn Tugenden sprach,  
mit einem Blick — so sel' und — verlegen,  
mit kaltem Größ, jedoch mit ganzer Liebe,  
verwehret sie das Wort, das er mit ihr der Tugend

Timon

Kath's thum kein, im Gornel — Heterop.  
ich dir, Mann, bist hoch, der Tugend  
ist nun der Dank einmal einverleibt; —  
im Blut ist Gallen, kalt, und nicht zu dunn,  
es ist nicht frisch und warm, sie läßt dich  
und die Natur der Art, entgegen wachend,  
ist wie das letzte Ziel, schon dumpf und schwer,  
zu einem Dienst, und zu Verdienst, der Tugend  
ist nicht thuring.

Freu bist du, endlich; freu und offen ist,  
dich nicht kein Vorwand — auch ein begab  
Verdienst seinen Wert; er wird Liebe  
von großen Schätzen; als er arm noch war,  
wagten, und kein Freund ihm helfen wollte,  
kosten ihn zu — ihm nicht Tugend, Guld ihm  
und mach ihm gläubig, es sei wahre Noth,  
die seinen Freund bedürft, Erwartung weckend  
an eine empfangne Gab, sein Tugend,  
du kriegst sie und man gebe sie so leicht,  
den Tugend, die jetzt dir geben, ist im Gornel,  
doch gibt es Freundschaft, hoch mit dem Gedanken,  
an ihnen könne Timon's Guld, wann!

Flavius

Wär er so stark, daß er den Zweifel schlichte,  
den Ehrer, der so edel hält die Wackel!

## Dritter Aufzug

### Erste Szene

Zimmer in Lucullus' Hause.  
(Flaminius; ein Diener tritt auf)

#### Diener

Ich habe dich dem Lord Lucullus gemeldet, er wird gleich zu dir herunterkommen.

#### Flaminius

Ich danke dir.

(Lucullus tritt auf.)

#### Diener

Hier ist Mylord.

#### Lucullus (beiseite)

Einer von Timons Dienern? Gewiß ein Geschenk/ !!  
Wie das eintrifft; mir träumte diese Nacht von Silberbecken und Kanne. (Laut) Flaminius, ehrlicher Flaminius, du bist ganz ausnehmend im höchsten Grade willkommen. (Zum Diener) Geh, bring Wein. (Diener ab) Und was macht der verehrteste, großartigste, unübertrefflichste Ehrenmann von Athen, dein allergütigster Herr und Gebieter?

#### Flaminius

Seine Gesundheit ist gut, Herr.

#### Lucullus

Das freut mich recht, daß seine Gesundheit gut ist. Und was hast du unter deinem Mantel, mein artiger Lucullus, he?



# Dritter Aufzug

Erste Scene

Zimmer in Lucullus' Haus.  
(Flaminius; ein Diener tritt ein)

Diener

Ich habe dich dem Lord Lucullus gemeldet, er  
wird gleich zu dir herunterkommen.

Flaminius

Ich danke dir.  
(Lucullus tritt auf)

Diener

Hier ist Mylord.

Lucullus (besetzt)

Einem von Tannus' Dienern Gewiß ein Gespräch.  
Wie das ergeht; mit trübte diese Nacht von St-  
beredeten und Kanne. (Zu Flaminius, erlichet) Ja-  
tinn, du bist ganz ausnehmend im höchsten Grade  
v. kommen. Zum Diener: Geh, bring Weig. (Diener.)  
Und was machst du verächtliche, grobste, unüber-  
schätzliche Ehrenmann von Athen, dein allseitigster  
Herr und Gebieter?

Flaminius

Seine Gesundheit ist gut, Herr.

Lucullus

Das freut mich recht, daß seine Gesundheit gut  
ist. Und was hast du unter deinem Mantel, mein  
niger Lucullus, bei?

## Flaminius

Wahrlich, Mylord, nichts als eine leere Büchse, die Ich Euer Gnaden für meinen Herrn zu füllen ersuche. Er ist in die Lage gekommen, dringend und augenblicklich fünfzig Talente zu benötigen, und schickt mich zu Euer Gnaden mit der Bitte, ihm damit auszu-  
 / n  
 zuhelfen; indem er natürlich durchaus nicht an eurer schnellen Bereitwilligkeit zweifelt.

## Lucullus

La la, er zweifelt nicht, sagt er? Ach, der gute Lord, er ist ein ehrenvoller Mann, wenn er nur nicht  
 H n e r d  
 ein so großes Haus machen wollte. Oft ~~wohl~~ habe  
 H w o  
 ich bei ihm zu Mittag gegessen und es ihm gesagt; und bin zum Abendessen gekommen, um / ihn wieder  
 H n d / d  
 zu warnen und ihn zur Sparsamkeit zu bewegen —  
 (in  
 aber er wollte keinen Rat annehmen und sich / ~~so~~  
 H n g  
 oft ich auch kam, nicht warnen lassen. Ja ja, jeder  
 H n e r d  
 Mensch hat seine Fehler, und der seinige ist Groß-  
 k o m m e  
 mut. Wie oft habe ich ihm das gesagt, aber ich konnte ihn nicht davon abbringen.

(Der Diener kommt mit Wein.)

## Diener

Gnädiger Herr, hier ist der Wein.

## Lucullus

Flaminius, ich habe dich immer für einen einsichtigen Mann gehalten. Ich trinke dir zu.

## Flaminius

Wenn Euer Gnaden es so meinen —

## Lucullus

Ich habe an dir immer Intelligenz bemerkt —  
 H n e r d  
 nein, es ist wirklich so — und du weist es wohl, wie  
 man sich vernünftig betragt; du bist der Zeit will-  
 fähig, wenn die Zeit dir willfährig ist: alles gute  
 Eigenschaften. — (Zum Diener) Na, mach dich davon  
 H m /



Mensch (Diener ab). — Tritt näher, ehrlicher Flaminus. Dein Herr ist ein ehrenwerter Mann; aber du bist klug, und weißt recht wohl, obgleich du zu mir gehen mußtest, daß jetzt keine Zeit ist, um Geld auszuleihen; besonders auf bloße Freundschaft, ohne Sicherheit. Hier hast du ~~dein~~ Goldstück für dich, guter Junge, drück ein Auge zu und sage, du habest mich nicht angetroffen. Gehab dich wohl!

H. M.: / K

Flaminus

Ist's möglich! Hat die Welt sich so verwandelt?

/ ?

(Er wirft ihm das Geld hin.)

Lucullus

Haha! Nun sehe ich, du bist ein Narr und passest gut zu deinem Herrn. (Ab.)

Flaminus

Nimm dies zu jenem Gold, das einst dich brennt! Geschmolznes Gold sei Höllenstrafe dir, ~~der~~ Aussatz eines Freundes, doch nicht ein Freund! Hat Freundschaft so ein elend Herz von Milch, das in zwei Nächten umschlägt? O, ihr Götter! Ich fühle meines Herren Zorn! Der Schuft hat noch in seinem Leibe Timons Mahl: Kann es gedeihen und zur Nahrung werden, wenn er sich selbst in Gift verwandelt hat? O, daß doch Krankheit nur sich daraus erzeuge! Und stirbt er, möge, was mein Herr muß zahlen, vermehren Siechtum ihm und Todesqualen!

H. M.

/ A

/ K

/ K

/ S

(Geht ab.)

Mensch (Oem ad) -- Tritt abber, ehlicher Flaminus,  
weil hier ist ein einweiser Mann; aber du bist  
noch nicht recht wohl, obgleich du zu mir  
kommst, denn das ist kein Zeit ist um Geld  
zu stehen; so willst auf bloße Flaminus, ohne  
zu denken, hier hast du kein Goldstück für dich,  
aber wenn du dich ein Auge zu und sage, du habest  
nicht mehr angenehmen Genuß dich wohl!

Flaminus

Was möglich! Hat die Welt sich so verwandelt?

(Er wirft ihm das Geld nach)

Lucullus

Haha! Was sehe ich, du bist ein Narr und passier  
gut zu deinem Herrn (Ab)

Flaminus

Wann dies zu jenem Gold, das einst dich dreht,  
Geschmecktes Gold sei höchststark die  
im Ansatz eines Freundes, doch nicht ein Freund!  
Die Flaminushaft so ein klein Herz von Mitleid,  
das in zwei Nächten verschluckt O ihr Götter!  
Ich liebe meines Herren Korn! Der Schein  
hat noch in seinem Liebe Timons Mann:  
kann es gebelien und zur Führung werden,  
wenn er sich selbst in Gift verwandelt hat.  
O das doch Krankheit nur sich dieses erzeugt!  
Und stübt er möge, was mein Herz muß zehren,  
vermeiden Siechtum ihn und Todesangst!

(Oem ad)

## Zweite Szene

Straße.

(Lucius kommt mit zwei Fremden.)

Lucius

Wer, Lord Timon, der ausgezeichnete Ehrenmann,  
und mein Freund?

Erster Fremder

Wir kennen ihn nicht anders, obwohl wir Fremde  
sind. Aber ich kann auch nur sagen, Mylord, was  
ich allgemein gehört habe: Timons glückliche Tage  
sind vorbei und sein Vermögen schrumpft zusammen. / n

Lucius

Nein, nein, denkt so etwas nicht; um Geld kann  
der nie in Verlegenheit sein.

Zweiter Fremder

Aber das glaubt mir, Mylord, daß vor kurzem  
einer seiner Diener bei Lord Lucullus war, um, ich  
weiß nicht wie viel Talente, man sagt fünfzig, zu  
borgen; ja, sehr in ihn drang und die Notwendig- / n  
keit bezeugte, die ihn zu diesem Schritt bewog, und  
doch abgewiesen ward.

Lucius

Nicht möglich!

Zweiter Fremder

Ich sage euch, abgewiesen.

Lucius

Unglaublich, ein solches Vorgehen! Bei den  
Göttern, da schäme ich mich für Lucullus. Den  
würdigen Mann abweisen! Darin zeigte er wenig  
Gefühl für Ehre. Ich meinerseits muß bekennen, ich  
habe ein paar kleine Liebeszeichen von ihm emp-  
fangen, Geld, Silbergeschirr, Juwelen und so Kleinig-  
keiten, nichts im Vergleich zu jenem; doch hätte er  
ihn übergangen, und sich gleich an mich gewendet,  
ich hätte ihm in seiner Bedrängnis diese fünfzig  
Talente nicht abgeschlagen/ Kommt da nicht einer  
seiner Diener? / n  
/ 1 1/2 wip!

(Servilius tritt auf.)

Servilius

Ei sieh, endlich, da ist er ja, der edle Lucius.  
Ich habe schwitzen müssen, euch zu finden, Mylord.



Zweite Scene

Strabe.

(Lucius kommt mit zwei Freunden)

Lucius

Wer, Lord Timon, der ausgezeichnete Ehrenmann  
und mein Freund?

Erster Fremder

Wir kennen ihn nicht anders, obwohl wir Freunde  
sind. Aber ich kann nicht sagen, woher er ist,  
ich allgemein gehört habe: Timons hässliche Tage  
sind vorbei und sein Vermögen schmilzt zusammen.

Lucius

Nein, nein, denn so etwas nicht; um Geld kann  
der nie in Verlegenheit sein.

Zweiter Fremder

Aber das glaubt mir, Mylord, das vor lauten  
einer seiner Diener bei Lord Lucius vor, und ich  
weiß nicht wie viel Talente, man sagt ähnlich, an  
borgen; ja, sehr in ihn drang und die Nothwendig-  
keit bezog, die ihn zu diesem Schritt drang, und  
doch abgewiesen ward.

Lucius

Nicht möglich!

Zweiter Fremder

Ich sage euch, abgewiesen.

Lucius

Unmöglich, ein solches Vorgehen! Bei den  
Göttern, da schäme ich mich für Lucius. Der  
würdigen Mann abweisen! Dann zeigte er wieder  
Gehül für die Ehre. Ich meinenss muß bekennen, ich  
habe ein paar kleine Liebestrechen von ihm emp-  
fangen, Geld, Silbergeschir, Juwelen und so Kleinig-  
keiten, nichts im Vergleich zu jenem; da hätte er  
ihn übergeben, und sich gleich an mich gewandt.  
Ich hätte ihm in seiner Bedrängnis diese Talente  
Talente nicht abgeschlagen, Kommt da nicht einer  
seiner Diener?

(Servilius tritt auf)

Servilius

Er steht endlich, da ist er ja, der edle Lucius.  
Ich habe schwören müssen, euch zu helfen, Mylord.

Lucius

Na also / gut getroffen, Servilius, adieu und  
empfehl mich deinem ehrenwerten Lord, meinem  
vorzüglichen Freunde. /

Servilius

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, mein Herr sendet —

Lucian

Was sendet er? Ich bin deinem Herrn schon so  
sehr verpflichtet — er sendet immer. Sag mir, wie  
könnte ich mich / einmal erkenntlich zeigen? Und /  
was sendet er jetzt? /<sup>jm</sup>

Servilius

Mit einer / Bitte sendet er ~~mich~~ jetzt, mein  
gnädiger Herr; er bittet euch, ihm so schnell als  
möglich mit fünfzig Talenten auszuhelfen. /<sup>u</sup>

Lucius

Ich weiß, der gute Lord spaßt nur mit mir;  
nicht fehlen ihm Talente ja fünfhundert.

Servilius

Doch fehlt ihm jetzt die weit geringere Summe. /  
Bedürft er's nicht zum Äußersten, Mylord, /  
ich würde / ~~euch~~ nicht halb so ~~dringlich~~ bitten. /<sup>u</sup>

Lucius

~~Du~~ sprichst / im Ernst, Servilius? /<sup>u</sup>

Servilius

Im vollem Ernst, bei meiner Seel<sup>r</sup>, Mylord. /

Lucius

Welch ein gottverlassenes Tier war ich, ~~sich~~  
eben vor einer so gelegenen Zeit von allem Gelde  
zu entblößen, daß ich mich hätte als ein Mann von  
Ehre zeigen können! Wie unglücklich trifft es sich,  
daß ich durch einen kleinen Einkauf gerade am  
Tage vorher, nun einen großen Teil meiner Ehre  
einbüßen muß! — Servilius, ich rufe die Götter zu  
Zeugen, ich bin nicht imstande es zu tun; umsomehr  
Vieh, sage ich noch einmal! / Ich wollte soeben Timon  
selbst ansprechen, das können diese Herren bezeugen;  
aber jetzt möchte ich um alle Schätze von Athen  
nicht, daß ich es getan hätte. Empfehl mich an-  
gelegentlich deinem ehrenwerten Gebieter; ich hoffe,  
sein Edelsinn wird deshalb nicht schlechter von mir /<sup>u</sup>

Lucius

Ne also gut gefallen, so wenig, ich nicht  
empfehle mich demnach, als einem Fort, man  
vorzüglichem F. e. e.

Servilius

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, mein Herr, so

Lucian

Was sendet er? Ich bin deinem Herrn so  
sehr verpflichtet — er sendet ihm, so  
könnte ich nicht einmal erkennen, was  
was sendet er jetzt?

Servilius

Ich eine Bote sendet er, jetzt, man  
genügger Herr, er ist, er ist, er ist, er ist,  
möglich mit ihm, so zu sehen.

Lucius

Ich weiß, der gute Fort, so ist, man  
nicht, so ist, man, so ist, man, so ist, man.

Servilius

Doch ist, man, so ist, man, so ist, man,  
Bedarf, er, nicht, man, so ist, man,  
so wird, er, nicht, man, so ist, man.

Lucius

Er spricht im Ernst, Servilius?

Servilius

In vollem Ernst, bei meiner Seele, Mylord.

Lucius

Welch ein gottwehendes Tier war ich, ich  
eben vor einer so gelegenen Zeit, von allem Götze  
zu erlösen, das ich nicht hätte als ein Mann von  
Ehre zeigen können! Wie unglücklich muß es sein,  
daß ich durch einen kleinen Einkauf gerade am  
Tage vorher, nun einen großen Teil meiner Ehre  
einbüßen muß! — Servilius, ich tue die Götze zu  
Zeugen, ich bin nicht imstande es zu tun; umso mehr  
Viel, sage ich noch einmal! Ich wollte seiden Timon  
selbst ansprechen, das können diese Herren bezagen;  
aber jetzt möchte ich um alle Schätze von Athen  
nicht, daß ich es getan hätte. Empfehle mich an  
gelegentlich deinem ehrenwerten Obedient; ich hoffe,  
sein Edelsinn wird deshalb nicht schlechter von mir

mit denken, weil es momentan sich leider so trifft,  
daß ich außerstande bin, ihm die kleine Gefälligkeit  
zu erweisen. Sage ihm von mir, ich sei untröstlich,  
solchem edlen Manne nicht dienen zu können. Guter  
Servilius, willst du mir so viel Liebe erzeigen, meine  
eigenen Worte ihm gegenüber zu gebrauchen/ / ?

Servilius

Ja, Herr, das werde ich.

Lucius

Ich werde daran denken, dir einen Gefallen zu  
tun, Servilius. (Servilius ab.) Lebt wohl/ ihr Herren/ / / L!  
Nicht glaubt ich's euch, daß sich's mit Timon neigt;  
jetzt hab ich selbst mich davon überzeugt.

Erster Fremder

Bemerkt ihr dies, Hostifius?

Zweiter

Na zu gut.

Erster

Dies ist der Geist der Welt; aus solchem Tuch  
macht man den Höfling. Ist es unser Freund, H / mnd  
der mit uns in dieselbe Schüssel langt?

Timon, ich weiß, war diesem Mann ein Vater,  
sein Geld war's, das ihm den Kredit erhalten,  
sein Gut gesichert, seiner Diener Lohn

bezahlt hat, keinen Trunk nimmt seine Lippe / / H n/m  
wenn sie des Timons Silber nicht berührt. / h

Und doch (o seht, wie häßlich ist der Mensch,  
trägt er des Undanks Zeichen im Gesicht)

versagt er fest, was, wenn man es vergleicht - / h mnd  
mit dem was er besitzt, was er empfang,  
ein Bettelpfennig ist.

Zweiter

Was mich betrifft,

ich habe nie bei Timon mitgegessen,  
sein Tisch ist mir so fremd wie seine Tasche,  
allein zum Dank für seine Herzengaben  
hätt ich, wärf er in seiner Not mich angegangen, / /

die Hälfte meiner Schätze hingegeben,  
als hätte ganz ich sie von ihm empfangen, \*

so liebe ich den Edlen. Doch ich merke:  
Weit bleibt jetzt Mitleid hinter Leid zurück,  
denn Menschlichkeit dankt ab vor Politik.

(S. H. ab.)

Ich denke, weil es momentan ein kleines Geschäft  
das ich ausstünde bin, und ich die Gelder  
zu erwirken sage ihm von mir, er wird  
solchem edlen Manne nicht fehlen zu können. Gern  
servitus willst du mit so viel Liebe und Sorgfalt  
eigenen Worte ihm gegenüber zu schreiben.

Servitus

Ja, Herr, das werde ich.

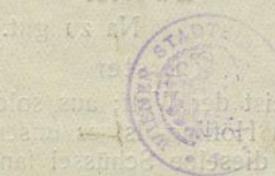
Lucius

Ich werde dann denken, die einen Gelassen zu  
sein. Servitus (Servitus) Es ist wohl nicht  
nicht glaubt ich's auch, das ich's mit Timon nicht  
jaht das ich selbst mich davon überzeuge.

Erster Fremder

Bemerkst ihn dies, Hostilius?

Zweiter



Das ist der Gold der Timon, aus solchen Tüch  
macht man den besten Wein, das ist Timon  
der mit uns in dieser Stadt wohnt.  
Timon, ich weiß, was die man Timon von Vater  
sein Geld war, das hat den Timon gegeben,  
sein Gut verlor, seine D. und sein  
heißt hat keinen Timon, das seine Tappe  
wenn sie des Timon Silber nicht  
Und doch (so sagt wie köstlich ist die Mensch,  
tätigt er des Uadank's Können im Gold).  
vermag er erst, wenn man es verachtet,  
mit dem was er besitzt, was er empfängt,  
ein Botschafter ist.

Zweiter

Was mich betrifft,

ich habe nie bei Timon mitgesehen,  
sein Tisch ist mir so fremd wie seine Sprache,  
allein zum Dank für seine Liebesgaben  
kann ich nicht er in seiner Not mich angegangen,  
die Hälfte meiner Schätze hingegeben,  
es hätte ganz ich sie von ihm empfangen,  
so habe ich den Edelstein. Doch ich würde  
von dieser jetzt Mitleid hinter mich zurück  
dann Menschlichkeit dankt es vor.